

Die breite Anwendung von medizinischen Eingriffen zur Verschönerung und Verjüngung ist heutzutage jedem zugänglich. Allein im vergangenen Jahr halfen 50.000 bis 60.000 ÖsterreicherInnen der Natur nach. Auch heuer wieder liegen Geschenkgutscheine für eine „Beauty-OP“ unter dem Weihnachtsbaum.

Grund genug, genau zu betrachten, was man sich erwarten darf und welche Ergebnisse unrealistisch sind. Die Unzufriedenheitsrate nach ästhetischen Eingriffen bewegt sich etwa bei 10 bis 15 Prozent.

Einem Großteil der Patienten fehlen die Orientierungs-

oder nach dem jeweiligen Fach (z. B. Nasenkorrektur beim HNO-Arzt).

2. Die Mitgliedschaft bei einer österreichischen (!) Fachgesellschaft ist der einzige verlässliche Indikator als Qualitätsnachweis.

3. Übung macht den Meister – Expertise hinterfragen! Wie oft wurde ein Eingriff durchgeführt? Es sollten sich

mindestens 20 bis 30 Vorher-Nachher-Fotos vorweisen lassen.

4. Der Eingriff sollte „evidence based“ sein, also auf einer bewährten Methode beruhen. Wenn ein Operateur ein neues Verfahren anbietet, sollte das mit bereits erfolgten Er-

**Fragen Sie, was Sie wissen wollen und lassen Sie sich nicht drängen!**



Bis zu 60.000 ÖsterreicherInnen helfen jährlich der Natur nach

Foto: Eucem

# 10 Punkte zur Schönheitschirurgie

richtlinien. „Entscheidend ist, dass man sich den Arzt sehr genau ansieht und sich auch traut, vieles zu hinterfragen“ wird seitens der Fachgesellschaft für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie geraten. Präsidentin Univ.-Prof. Dr. Maria Deutinger hat zusammen mit zahlreichen fachkundigen Co-Autorinnen ein aktuelles Buch zum Thema veröffentlicht.

Univ.-Prof. Dr. Edvin Turkof, Autor der für den medizinischen Laien konzipierten „Enzyklopaedia Aesthetica“ gibt einen Überblick, wonach man sich richten kann:

1. Schönheits-Operationen darf laut Gesetz jeder Arzt jeder Fachrichtung durchführen, auch wenn er die Qualifikation nur in einem Wochenendkurs erworben hat. Wählen Sie einen Facharzt für Ästhetisch-Plastische Chirurgie

fahrungswerten aus seiner Praxis geschehen.

5. Achtung vor verniedlichenden Bezeichnungen wie „Mini“ oder „Light“. Ein Mi-

ni- bzw. Weekend-Lifting bewirkt auch nur ein Mini- oder Kurzeitergebnis, kostet meist aber (fast) genauso viel wie ein operativer Eingriff.

6. Ein seriöser Chirurg nützt das Erstgespräch um den Beweggrund für die gewünschte Verbesserung zu eruiieren und Folgendes zu klären: Machbarkeit, Nachbehandlung, mögliche Komplikationen etc.

7. Fragen, bis man alles versteht! Der Arzt muss in der Lage sein, den Eingriff verständlich zu erklären.

8. Inland oder Ausland? Es gibt überall erfahrene plastische Chirurgen und „schwarze Schafe“. Im Ausland sind fachliche Überprüfung und die Haftungsfragen schwieriger zu klären.

9. Vorsicht vor Informationen aus dem Internet oder Freundeskreis. Den besten Überblick bekommt man durch ein ausführliches, offenes Arztgespräch.

10. Nicht drängeln lassen, Entscheidung überschlafen!

Karin Podolak



Hier werden Schönheitswahn, Jugendkult und unrealistische Werbebotschaften aufgedeckt! „Wahnsinnig schön“, Goldegg-Verlag



Einer von 10 Bänden zum Thema „Schönheits-OP“, leicht verständlich für alle gängigen Eingriffe. Prof. Turkof, Verlag Maudrich.